Ein Vorschlag zur Erleichterung des Ruttnerdienstes

Autor(en): **Haffter, Ernst**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **7 (1902)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-895282

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

nichts davon verzeichnet stehe.[1]) Indessen verzichtete die Berner Regierung noch nicht auf das betreffende Guthaben, sondern wandte sich noch unterm 10. Juni 1659 an die Häupter und Räte mit dem Gesuch, nach „solang gehebter geduld", die vollständige Auszahlung erfolgen zu lassen.

Ein Vorschlag zur Erleichterung des Ruttnerdienstes, vom Dezember 1784.

Mitgeteilt von Dr. Ernst Haffter.

Aus Brüggers in klimatologischer Beziehung sehr interessanter Publikation: „Beiträge zur Natur-Chronik der Schweiz, insbesondere der Rhätischen Alpen"[2]), erfährt man u. a., daß zu den härtesten Wintern des ausgehenden XVIII. Jahrhunderts derjenige von 1784/1785 gehörte, dessen strenges Regiment schon im November ersteren Jahres seinen Anfang nahm und sich durch großen Schneefall und anhaltende starke Kälteperioden nachdrücklich manifestierte[3]). Eine kleine Illustration hierzu liefert der unten mitgeteilte, an den bekannten Buchdrucker und Buchhändler Otto in Chur gerichtete Privatbrief[4]) eines Puschlavers, der darin speziell die Schneeverhältnisse am Bernina-Paß, im Dezember 1784, schildert und im Zusammenhang damit ausführlich über ein selbsterdachtes, die Erleichterung der Ruttnerarbeit in den Bergen bezweckendes Instrument berichtet: in der Meinung, vermittelst Bekanntmachung dieser seiner Erfindung engeren und weiteren Kreisen einen wesentlichen Dienst erweisen zu können. Der Wortlaut dieses Schreibens ist folgender:

Monsieur!

Avendo la caduta di strasordinaria neve, massime in questi contorni, sul principio di questo Mese, causata la chiusa della Mon-

---

[1]) Schreiben Berns an Tschudi, d. d. 23. September 1656. M.-B. 19.

[2]) Sie bilden eine Serie von 6 Abschnitten, die in den Jahren 1876, 1877, 1879, 1881, 1882 und 1888 als Beilagen zum Programm der Bündner'schen Kantonsschule in Chur erschienen sind, nachdem ihr Verfasser dasselbe Thema, wenn auch in weit gedrängterem Umfang, unter dem Titel: „Aus der Natur-Chronik der Schweizerberge" bereits im Jahrgang 1863 der N. Z. Z., Nr. 34—39, 41—43, Feuilleton, behandelt hatte. Immerhin erstreckt sich diese ältere Arbeit, welche auch als Sep.-Abdruck („Aus der Natur-Chronik der Schweizerberge. Ein Beitrag zur Geschichte der Föhnstürme, Schneefälle und Lawinen während acht Jahrhunderten". Zürich 1863) existiert, noch ins XIX. Jahrhundert hinein, während die oben citierten Beiträge bereits mit dem Jahr 1800 schließen.

[3]) Vgl. Programmbeilage von 1888, p. 45.

[4]) Derselbe trägt die Adresse: „a Monsieur, Monsieur N. N. Otto, Imprimeur et Libraire, Coire."

tagna di Bernina, per 15. giorni: locchè cagionò l'impiego interpolato di c^a [1]) 200. uomini, e c^a 150. manzi e cavalli, per aprirla. Alla fin fine, a forza di sudori e badili riuscì scavarvi un vallone da Pisciadello sin' in cima il Monte, pel quale con stento penetrar poteano li pedoni, ma non già nemmeno cavalli carici, attesa l'angustia del fosso, quale era più profondo dell' altezza del più grand' uomo. Queste informazioni, congionte a' sospiri di questi vetturieri, e la premura de' forastieri quì albergati, di poter proseguire i respettivi loro destini, m'occasionarono in un' ora di veglia notturna l'ardente desiderio, di rittrovare qualche modo di facilitare ed abbreviare in simili circostanze il transito libero: e tengo fuor di dubbio aver colpito il centro, mediante l'esperienza la quale nel giorno seguente feci; e per persuadersene, ogn'uno può con facilità presso la sua abitazione farne la prova. Non è alcun' arcano, e probabilmente in qualche parte sarà in uso; ma siccome in questi contorni non l'hò mai inteso praticato, stimo mio dovere darne a V. S. [2]) notizia, acciocchè giudicandolo anch'egli utile al pubblico, la possa nel suo Samler incorporare.

Ho preso un legno della grossezza di c^a un palmo, e di diammetro quadrato di 4. palmi, o sia c^a $1/2$ brazzo d'Engadina o di Coira [3]), e vi fissai dentro un bastone della longhezza di 2. brazza, e con ciò andai in un prato ove la neve era alta c^a brazza $1^1/_4$, e con tale stromento comprimendo la neve in profondità di c^a 3. palmi, pel tratto di c^a 60. passi: nella qual calca successivamente caminai senza profondarmi dalla superficie ne meno per $1/2$ palmo; Questo così battuto sentiere era sufficiente a portare l'uomo: come ebbi il piacere farlo provare da varj miei Amici. Per fare poi che sostenga anche cavalli carici, se subbito in seguito, vi si và co' piedi al quanto calcando, indi vi si fa passare uno o più cavalli vuoti, e poscia porta ancora cavalli carici; e se le circostanze sono, che si possa, doppo fatta la prima calca, avere l'intervallo di una o più notti, si può

---

[1]) c^a = circa.
[2]) V. S. = Vostra Signoria.
[3]) brazzo = braccio (roman.: bratsch) = Elle.

Unter dem brazzo d'Engadina versteht der Briefschreiber offenbar die Oberengadiner Elle, welche kleiner war als die im Unterengadin auch wieder in zwei verschiedenen Größen gebräuchliche Elle. So wenigstens berichtet Reinhard in seinem 1845 in Chur erschienenen Büchlein: Der Bündnerische Geschäftsträger, demzufolge nachstehende Maßverhältnisse bestanden (p. 60, 61, 65, 66, 70):

1 Puschlaver Elle = 1,146 Schweiz. Ellen = 0,688 Meter;
1 Oberengadiner Elle = 1,216 Schweiz. Ellen = 0,73 Meter;
1 Churer Elle = 1,105 Schweiz. Ellen = 0,66 Meter.

Mutmaßlich passen diese Angaben auch noch fürs XVIII. Jahrhundert.

transitarvi a genio, tanto col pedone, quanto con bestie anche cariche. In tale guisa si evita il tempo e la fatica di batter la neve sin'al fondo, o di cavarla col badile, e non diventa il profondo fosso, che impedisce transitarvi con bestie cariche.

Poscho [1]) li 22 Xbre [2]) 1784. di V. S.

Affo [3]) Servo

Tomaso Giuliani.

Wie man sieht, that sich also Giuliani auf seine Entdeckung etwas zu gute und hätte dieselbe im Sammler, dem seit 1779 existierenden, in der Ott'schen Offizin in Chur gedruckten Organ der „Gesellschaft landwirtschaftlicher Freunde" [4]), gerne veröffentlicht gesehen. Diesem Wunsche konnte aber nicht mehr entsprochen werden, weil die genannte Wochenschrift im Dezember 1784 überhaupt eingieng. Allerdings stellte ihre Schlußnummer [5]) bereits das Erscheinen zweier neuer Blätter von ähnlicher Tendenz in Aussicht, die somit beide geeignet gewesen wären, den Bericht Giulianis dem bündnerischen Publikum zur Kenntnis zu bringen, und vielleicht hat Otto an eine solche nachträgliche Publikation des erhaltenen Briefes wirklich gedacht; wenigstens erklärt sich die Thatsache, daß obiges Schreiben heute noch unter den nachgelassenen Korrespondenzen [6]) des fleißigsten Mitarbeiters und eigentlichen Redaktors des „Sammler", nämlich des Dr. med. J. G. Amstein sen. (1744—1794) [7]), liegt, wohl am ungezwungensten durch die Annahme, dasselbe sei dem letztern von seinem Adressaten damals gleich zur Prüfung und eventuellen Druckfertigmachung für eine dieser neu zu gründenden Zeitschriften übermittelt worden: umsomehr, als Otto auch bei diesen journalistischen Unternehmungen wieder auf die eifrige Mitbethätigung von Dr. Amstein rechnete und rechnen konnte. Da dieses publizistische Vorhaben jedoch nur in sehr verkümmerter Gestalt zur Ausführung gelangte, indem die projektierte Vierteljahrsschrift offenbar gar nicht [8]) und das Wochenblatt erst

[1]) Poscho. = Poschiavo.
[2]) Xbre = Decembre.
[3]) Affo. = Affezionatissimo.
[4]) Auch „Oekonomische Gesellschaft" geheißen.
[5]) Nr. 52 des Jahrgangs 1784.
[6]) Im Besitz der Kantonsbibliothek in Chur.
[7]) Vgl. über ihn die von dem bekannten Historiker J. U. D. von Salis-Seewis verfaßte Biographie („Denkmal dem sel. Dr. Johann Georg Amstein gewidmet") in: Der neue Sammler, Jahrg. 5 (Chur 1809), p. 37 ff. Sie ist auch separat erschienen (1809) und findet sich ferner wiederabgedruckt in: Gesammelte Schriften von J. U. v. Salis-Seewis, hrg. von C. v. Moor (Chur 1858), p. 312 ff.
[8]) Laut gefl. Mitteilung von Hrn. Prof. J. Candreia, des besten Kenners der Bündnerischen Journalistik im XVIII. Jahrhundert.

von 1786 an während ganz kurzer Zeit ins Leben trat[1]), ist vermutlich auch die Veröffentlichung des Giuliani'schen Briefes völlig unterblieben, weshalb die nachträgliche Mitteilung desselben in den vorstehenden Zeilen angezeigt erscheinen dürfte.

Beiträge zur bündnerischen Schulgeschichte.

Errichtung einer Schule auf Battänien.

Ich, Gubert von Salis Freyherr der Herrschaft Haldenstein urkunde wie dz Eine Nachbarschaft Bathenien bestehende in etlichen Haußhaltungen auf einem berg ungefehr zwei stund ob Haldenstein gelegen ohne Kirchen und schuol derohalben obgesagte Nachbarschaft entschloßen daselbsten eine Schuol aufzurichten, damit deren Kinder im läsen und schreiben, wie auch in der erkentnuß Gotteß und anderen Christlichen tugenden können und mögent unterrichtet werden. So dan auch ein orth Zur begräbnuß der absterbenden Zu widmen und so mehrs Zeit wie auch bey obigem Zu fühlen und gefährlichkeiten der Jung gebohrnen Khindern solche daselbsten Taufen zu lassen, Einen Prediger Zu berufen, damit die Ehre Gotteß befürderet und deren Heil erbauwet werde.

Sind die In wohner obgedachter Nachbarschaft Supplicando vor mich erschienen und mit getziemender Respekt und glaubwürdige Attestation daß selbige armuothshalben obigeß ins werk Zu setzen kraftlos, angehalten und deßwegen ge Z'wungen Ihre Zu Flucht bei den Ehrs. Gmeinden löblicher 3 Pündten und anderen particular Barmherzigen und Gottes Ehr liebenden Persohnen zu nemmen, auch selbigen bestens mit nachdrucklicher recomandation zu begleiten, welches verlangen in betrachtung deß gottseligen und rühmlichen Vorhabens Ich Ihnen nicht hab versagen können, sondern selbige in kraft diesem kräftigst bey meniglichen will für recomandirt haben. Seufzende daß der Allerhöchste allen gutherzigen ein reicher vergelter sein wolle, mich offerierende in allen dergleichen fählen nach schwachheit zu begegnen. Zu Zeuge der warheit habe ich mich eigenhendig, underschriben und

---

[1]) Vgl. Candreia, Das Bündnerische Zeitungswesen im 18. Jahrhundert (Beilage zum Kantonsschul-Programm 1894/95) p. 28 ff.